

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 29 (1907)
Heft: 28

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nr. 28.

1907

Schweizer Frauen-Zeitung

29. Jahrgang.

— Organ für die Interessen der Frauenwelt. —

Abonnement.

Bei Franko-Zustellung per Post:
Halbjährlich . . . Dr. 3.—
Vierteljährlich . . . " 1.50
Ausland zuzüglich Porto.

Gratis-Beilagen:

"Koch- und Haushaltungsschule"
erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
"Für die kleine Welt"
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Rедакция и Verlag:
Frau Glieregger.
Wienerstrasse Nr. 60a
Post Langgasse
Telephon 376.



St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Inhalt: Gedicht: Abend. — Die fremdsprachige Speisekarte in deutschen Landen. — Die Macht der wahren Liebe. (Fortsetzung) — Der Brief. — Sprechsaal. — Feuilleton: Die Schatten des Glückes. (Schluß.)

Beilage: Gedicht: Spruch. — Obstverwertungskurs. — Drei Funken. — Neues vom Büchernmarkt. — Brieftafeln der Redaktion.

Abend.

Wilder Stürme wüten
Ist verstimmt im Raum,
Große schwere Blüten
Nicken wie im Traum.
Ferne tiefe Glocken,
Bläser Nebelkreis,
In den schwarzen Locken
Blinkt ein Sternenkreis.
Und die Nacht steigt nieder
Von der Hügel Rund,
Leise, süße Lieder
Wachen auf im Grund,
Singen alle Schmerzen,
Allen Kummer ein,
Weiße Altarkerzen
Lohen still und rein. —
Breiten ringsum Frieden,
Fern mit gütlichem Hand
Windt nun allen Müden
Das gelobte Land.

Eugen Stangen.

Die fremdsprachige Speisekarte in deutschen Landen.

Die Unsitte der fremdsprachigen Speisekarten auf den Hotelstischen ist schon in allen Tonarten und sogar in Hotel-Fachchriften gerügt worden, doch hat sie sich so eingebürgert, daß sie nur schwer zu besiegen sein wird. Es muß zwar zugegeben werden, daß die frende Benennung der Speisen einer gewissen Klasse von Gasthausbesuchern noch jetzt zu imponieren vermag; der verständige und gebildete Gast dagegen ärgert oder gaudiert sich über diese sonderbare Geprlogenheit, mit welcher je eher, je besser aufgerückt werden darf. Man konnte zwar schon hier und da erfahrene Reisenden den Auspruch hören, daß hinter der großartig klingenden fremdsprachigen Speisekarte sich oft die Mangelhaftigkeit der Küche verborge. Ein tüchtiger Koch habe es nicht nötig, die Tischgäste mit fremden Namen über die von ihm zubereiteten Gerichte irre zu führen, der bombastische Titel müsse den Gast nicht über die mangelhafte Zubereitung einer auf dem bürgerlichen Tisch alltäglich vorkommenden Speise hinwegtäuschen.

Es ist anzunehmen, daß der fremdsprachigen Speisekarte ein kräftiger Gegner erwachsen wird in dem Umstand, daß aus der nicht verstandenen fremdsprachigen Bezeichnung der einzelnen Gerichte haarsträubende Sprachknicker sich herausgebildet haben, welche die Unsitte geradezu zum Skandal machen. Eine jede Modesache, wenn sie kommun gemacht wurde, wird von den Tonangebenden abgetan. Selbstverständlich liegt es im Interesse eines guten Hotels oder einer solchen Fremdenpension, den fremdsprachigen Gästen auch in der Abschrift der Speisekarte Rücksicht zu tragen, so wie dies auch sonst dadurch geschieht, daß die mit den Reisenden verkehrenden Angestellten deren Sprache kennen, und daß die wegseitigen Anschläge in den Zimmern z. B. in den gebräuchlichsten Sprachen abgefaßt sind. Zum Allermüdesten aber sollte erwartet werden dürfen, daß in deutschen Landen die Speisekarten in den Gasthäusern auf einer Seite in der Landessprache gehalten würden, die eine Seite könnte ja immerhin fremdsprachig sein. Zur Illustrierung des Gesagten diene nachfolgende Blumenlese aus einer Sammlung von Sprachknickern auf Speisekarten, die Dr. Noltinger in seiner Broschüre "Ein Mahnrat zur Reform der Verpflegung" zusammengestellt hat.

Da liegt man beispielsweise "Bullion" statt Bouillon, Fleischbrühe, "Dammatenuppe" statt Tomatenuppe, Paradiesaspelsuppe, "Winzeruppe" statt Windsorsuppe, "Mocktortellsuppe" statt Mock turtle soup, nachgeahmte Schildkrötenuppe (im Gegenjahr zu Real turtle soup, echte Schildkrötenuppe); Beefsteak erscheint abwechselnd als "Beefsteck", "Beufsteck" oder "Boeufsteak" — also vorn französisch und hinten englisch. Eine ähnliche Verstümmelung erleidet vielfach das Roastbeef in der Form von "Rostboeuf" oder gar "Rostbef." Pommes frites, gebratene Kartoffeln werden durch falsches Schreiben verwandelt in pommes de fruits (für pommes de fruits) Fruchtäpfel, und ebenso wird aus Gulaschsalatune Majonnaise de poisson durch Weglassen eines s Majonnaise de poison Gitsalatitune.

Das magyarische Wort Gulás wird kurzweg Gollaş oder gar mit französischem Anklang Goulash, ja selbst Goullage geschrieben, obwohl dies keineswegs der Aussprache entspricht. Viele "fremdsprachige" Bezeichnungen stellen selbst gewiegte Sprachkenner im ersten Moment vor fast unlösbare linguistische Rätsel! Was bedeutet wohl Din de fasse? Es soll heißen: Dinde farcie, gefüllte Truthenne. Oder was ist "Kalbsbrust à la Wiener Greth"? Die Wiener

Insertionspreis:
Per einfache Petitzelle
Für die Schweiz: 25 Cts.
" das Ausland: 25 Pfg.
Die Reklamezeile: 50 Cts.

Ausgabe:
Die "Schweizer Frauen-Zeitung" erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Regie:
Expedition
der "Schweizer Frauen-Zeitung". Aufträge vom Platz St. Gallen nimmt auch die Buchdruckerei Merkur entgegen.

Sonntag, 14. Juli.

Grethe ist nichts anderes als das arg verhunzte à la vinaigrette effigiauer. Aber was ein Kalbskopf alla da da sein soll, das konnte bis jetzt trotz aller Mühe nicht erforscht werden; vielleicht führt ein Preisauftschreiben zu einem befriedigenden Ergebnis. [Vielleicht à la ta(r)tare.] Weiter ist zu lesen "Andokot" statt Entrecôte, gebratenes Mittelrippenstück, "Fristef" statt Irish stew, gedämpftes Hammelfleisch mit Gemüsen, "Fiele" statt Filet, "Antifi" Endivien, "Bire" statt Purée, Brie, "Champions" statt Champignons usw. Am Schlüsse dieser kleinen Sammlung von falschem Französisch, Englisch und Unsern aus Speisekarten südbayerischer Herkunft seien noch zwei besonders rätselhafte Wortgebilde vereinigt, wie sie ebenfalls auf einer Speisekarte gefunden wurden: "Puleori" und "Hemeter". Jenes sollte bedeuten Poulet aux riz, Huhn mit Reis, dieses aber Ham and eggs, Schinken mit Eiern.

Die Macht der wahren Liebe.

Skizze von D. R.
(Fortsetzung)

Vollmer begleitete den Onkel hinaus, indessen trat Hedwig ans Fenster und schaute eigentlich bewegt in das dichte Schneegefüller, welches draußen herrschte. Allmählich glitt ihr Blick hinab auf die Straße und gewahrte, da die Dämmerung noch nicht völlig eingebrochen war, gerade gegenüber zwei kleine Mädchen in sehr läufiger Kleidung, welche, sich an der Hand fühlend, mühsam gegen den Wind ankämpften. Nun sah sie auch ihren Onkel die Straße durchqueren und gerade an den beiden vorüber kommen. Das ältere der Kinder schien ihm bittend das Händchen entgegen zu strecken, er aber achtete nicht darauf und eilte weiter. Hedwig gab es einen Stich ins Herz, sie wollte das Fenster aufreißen und die Mädchen zu sich rufen, da bogen sie um die Ecke und waren verschwunden. Langsam wandte sich die junge Frau nun dem hell erleuchteten Zimmer zu, doch rasch legte sie die Hand vor die Augen, das grelle Licht, der ganze Komfort, der sie umgab, tat ihr in diesem Augenblicke weh. Da trat Vollmer wieder ein und betrachtete erstaunt sein wie entgeistert das leibendes junges Weib. Hedwig aber ließ ihre Hand wieder sinken und kam auf ihn zu.

"Bernhard," sagte sie, "Du hast mir heute die Augen über mich geöffnet, und wie klein erscheine ich mir nun neben Dir. Wie konntest Du mit Deiner großen Seele ein so herzloses Geschöpf gleich mir zur Lebensgefährtin wählen?"

Lächelnd zog Vollmer seine Frau an sich und entgegnete: „Herzlos Du? Welch eine Idee!“

„Nein, nein, bitte schone mich nicht, das verdiene ich nicht.“

„Meine liebe Hedwig, Deine Jugend ist von allen bösen Eindrücken bewahrt geblieben, sorgsam hat man Dir alles verborgen, was Dein Gemüt etwa hätte trüben können, woher also sollte Dir das richtige Herz für das Elend der Welt kommen, von dem Du in seiner ganzen Ausdehnung heute noch keine Ahnung hast.“

„Du willst mein — sagen wir zum mindesten dankensloses Dahinleben beschuldigen, Bernhard, ich aber fühle es nur zu gut, um wie Vieles Du besser bist als ich.“

„Du irrst, Hedwig, mir wurden eben die Augen sehr früh geöffnet,“ — ein tiefer Seufzer begleitete diese Worte.

Hedwig blickte betroffen zu ihrem Manne empor und fragte: „Weshalb sagst Du das in so eigenartlichen Tönen? Hast Du denn nicht auch eine glückliche Jugend gehabt?“

Einen Augenblick starre Vollmer düster vor sich hin, dann entgegnete er, Hedwigs Hand mit festem Druck umfassend: „Wohl kann ich auf eine glückliche Jugend von meinem neunten Jahre an zurückblicken, was aber vorher gewesen —“

„Nun, was denn?“ drängte seine Frau, da er zögerte, weiter zu sprechen.

„Längst hätte ich Dir davon erzählt, aber ich fürchtete, Deinem Herzen eine zu große Prüfung aufzuerlegen, ich liebte Dich zu sehr; Deine Eltern selbst, welche meine Geschichten kennen, widerrieten mir, sie Dir vor unserer Vermählung mitzuteilen. Nun ist seither ein Jahr verflossen und oft in dieser Zeit empfand ich mein Schweigen Dir gegenüber als ein bitteres Unrecht, und es drängte mich, Dir alles einzugestehen, aber immer wieder schien mir der richtige Augenblick dafür nicht gekommen. Nun sollst Du endlich hören, was mich so lange gedrückt hat, und würdest Du Dich dann für immer von mir abwenden, ich müßte es hinnehmen.“

„Bernhard, wie kannst Du so zu mir sprechen? Aber erzähl und spanne mich nicht länger auf die Folter.“

„So komm, mein geliebtes Weib, und höre!“

Sie liegen sich auf der Ottomane neben dem Kamine nieder und Vollmer bedeckte einen Augenblick sein Antlitz mit beiden Händen, während Hedwig spannungsvoll zu ihm ausschauten; dann hob er den Kopf mit energischer Bewegung und, den Blick fest auf seine Frau gerichtet, begann er:

„Weise vor allen Dingen, daß ich nicht aus Deiner Sphäre stamme, sondern der Sohn eines Arbeiters bin. Ich sehe Dich erleidet, Hedwig, noch ehe Du das Schlimmste weißt. Ein Arbeiter, wenn er brav und fleißig ist, ist nicht zu verachten. Furchtbar schmerlich ist es aber für mich, und doch darf ich es Dir nicht verschweigen, daß ich den Mann, dem ich das Leben verdanke, nicht zu achten vermochte. Erlaße mir die Schilderungen alle der Nohheiten, welche meine Kindheit vergifteten, nur das Notwendigste will ich berühren. Meine Mutter war eine gute Frau, aber sie vermochte ihre Empörung über die häufigen Mißhandlungen, welchen sie ausgesetzt war und den leichtsinnigen Lebenswandel meines — ach, daß ich es sagen muß — Vaters sehr oft nicht zu unterdrücken und dies verschlimmerte die häuslichen Zustände. Wie viel wir hunderten und hunderten, weil kein Geld im Hause war, läßt sich nicht schildern. Wie oft lief dann die Mutter in die Brantweinschenke, um ihren Mann heimzuholen, der aber lachte sie aus und zwang sie, auch ein, zwei Glässchen zu trinken. Anfangs weigerte sie sich wohl, aber bis ins innerste Markt ertranken, griff sie schließlich doch danach und fühlte sich mit einem Male so angenehm erwärmt; so fand auch sie Gefallen an dem Gifte und immer ärger und ärger wurde die Gier danach, während sie eine stumpfe Gleichgültigkeit für alles, was sie umgab, erfährt. So kam es, daß man mich mehr und mehr vernachlässigte, daß ich mich mit anderen Knaben, welche mich zu allen mög-

lichen bösen Streichen verleiteten, in den Straßen umher trieb. Kamen dann Klagen zu meinem Vater, so bearbeitete mich dieser mit den Fäusten und stieß mich mit Füßen, daß ich mich oft Tage lang nicht bewegen konnte; dies und der ekelregende trunkene Zustand, in welchem er jeden Abend nach Hause kam, erfüllten mich nach und nach mit wahrer Abneigung gegen ihn. Schaudern erschreckt mich, wenn ich jetzt an dies alles zurückdenke.“ Vollmer machte eine kleine Pause; Hedwig sah stark und bleich da, verriet aber mit keiner Miene, welcher Art die Eindrücke waren, die die Erzählung ihres Mannes in ihr hervorrief; mit einem tiefen Atemzuge fuhr dieser fort:

„Das Schwänzen der Schule gehörte bei mir zur Tagesordnung, dafür tat ich den Leuten in unserer Nachbarschaft allen möglichen Schaden an und ging sogar so weit, ihnen die Fenster mit Steinen einzuhauen. Ein einziger großer Haß erschreckt mich gegen alle Menschen. In meinem neunten Jahre war es, als mich wieder einmal tagelang der Hunger quälte. Der Vater schrie und tobte, so oft man Geld von ihm verlangte, die Mutter hatte auch keinen Verdienst, unsere kleinen Vorräte waren aufgezehrt, kurz, das Elend stieg aufs Höchste. Zwei Tage hindurch hatte ich nichts mehr als harte Brotrinden zu essen gehabt, mit leerem Magen jedoch in die Schule zu gehen, war mehr, als man von mir verlangen konnte; so summelte ich denn wieder einmal die Straßen entlang, aber recht langsam, denn das viele Fasten hatte mich schwach gemacht. Vor jedem Ladenfenster, in dem es Gaben gab, blieb ich stehen, um mit gierigen Blicken hinein zu schauen. So schlich ich von einem Geschäft zum anderen, bis ich an einen Bäckerladen gelangte, in dessen Schaufenster der Bäckerlehrling eben frisches Brot und Semmeln austürmte; wohl um noch etwas zu holen, eilte er fort und ließ das Fenster offen. Ich war stehen geblieben und der Duft des frischen Gebäckes umschmeichelte meine Sinne, vergrößerte aber das Hungergefühl in mir, und ohne recht zu wissen, was ich tat, streckte ich im nächsten Moment die Hand aus, erfaßte eines der kleinen Brote und wollte mich damit eiligst aus dem Staub machen; da fühlte ich mich an der Schulter gepackt und mich umdrehend, erblickte ich einen Bäcker, der mir mit höchster unsanften Worte meine Beute abnahm, sie dem inzwischen herausgeeilten Bäcker übergab, mich selbst aber unter lautem Fluchen vor sich her zum Polizeiamte trieb. Ich ging ohne Widerstreben, ja fast ohne ein Gefühl von Beschämung zu spüren, völlige Gleichgültigkeit für alles hatte mich erfaßt, jedes Ereignis war längst in mir erledigt worden. Auch alles, was nun folgte, ließ mich völlig kalt. Mein Vater wurde zur Polizei gerufen, hatte aber nur Schläge für mich, stellte mich überhaupt als einen unverbesserlichen Lautengenix hin, von dem er nichts mehr wissen wollte. Die Folge davon war, daß man mich, nachdem ich zwei Tage mit einigen älteren und viel verderbteren Jungen eingesperrt gewesen war, zur Besserung ins Korrektionshaus stellte. Nun wirst Du mir wohl glauben, daß ich aus eigener Überzeugung sprache, daß aus einer solchen Anstalt, in welcher nur die Schlechtesten der Schlechten in enger Gemeinschaft miteinander leben, selten einer gebeffert hervorgeht. Es ist, als ob es sich diese Unglücksfälle zur Aufgabe gestellt hätten, sich gegenseitig Gift ins Gemüt zu tränken, wenn von einem solchen überhaupt noch die Rede sein kann. So sehr ich auch an schlechten Umgang von Kindheit an gewöhnt war, so erfaßte mich dennoch ein Grauen vor der Verantwortlichkeit, welche in den Reden meiner neuen Kameraden zum Ausdruck kam.“

(Schluß folgt.)

Der Brief.

Eine Papierhülle, ein Papierchen ihr Inhalt, mit ein wenig Klebstoff geschlossen; wie vermag dieses Ding im Menschen die edelsten und die niedrigsten Gedanken zu wecken! — Welche Menge von schönen oder hässlichen Gefühlen begleiten schon die kurze Bewegung des Öffnens. — Wie sonnig erhellt, wie gewittertisch verdunkelt sich ein Gesicht, bei den Voraussetzungen, welche die schwarzen Zeichen darin er-

gänzen oder verdrängen. Und wie gewaltig verschieden ist der Ausdruck der Freude, der Trübsal! — Vermöchte ein Maler, ein Photograph, alle die Mienen von Brieföffnungen nur einer einzigen Postabfertigungsstunde festzuhalten, diese Gallerie würde Eindrückliches bieten. Wie warm, wie wohltuend ist das Bild der Mutter mit dem Briefe ihres fernsten Kindes. — Dort, wie heimwehfeucht und doch gehoben, das Kindesamtlich mit dem vierdeutigen Papierchen aus der lieben Heimat in der Hand. Müde und enttäuscht ist der Ausdruck des Arbeitslosen, beim Lesen der „höflichen Abfrage“. Erfreut, lächelnd hält sich das Auge an die Lettern einer verheikenden Wahl. Wie Mußt tönt den Liebenden das Küsschen des Papierchens dem Herzens-Gruße anvertraut sind. Verlangend, besehlt erfüllt das reisefreudige Kind die Hülle seiner Ferieneinladung. Häßlich zerdrückt die verschmähte Braut das müßige Papier, aus dem sie das vernichtende Urteil dessen liest, dem bis jetzt ihr Herz gehörte. Entzitternd, unvergleichlich ist die Wirkung eines Briefes in den Fingern des Sträflings. Taufisch, belebend ein munterer, tröstender Bericht in der Hand eines Kranken, Bedrückt. Alles in Allem: Eine endlose Rasse menschlicher Gefühle weckt und entbindet in uns das viereckige, beschriebene Stückchen Papier, das die Post geschäftig in unsere Hand legt — der Brief. S.

Sprechsaal.

Fragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Steller-Schreiber oder Stellensofferten sind ausgeschlossen.

Frage 9504: Wie bedruckt man auf haltbare Art Sackleinwand zu Bodenbelag? Meinem Bruder ist ein schöner Teppich in sein Sprechzimmer gestiftet worden, den er diesem Zweck natürlich dienstbar machen muß. Ich möchte das schöne Stück vor Verunreinigung bei schlechtem Wetter schonen, die durch die Rücksichtslosigkeit so vieler geschieht, die mit gar nicht oder nur oberflächlich gereinigtem Sackleinwand ein gutes Zimmer betreten. Ich habe ein Quantum Sackleinwand, die ich mit einem passenden Doffin bedrucken lassen möchte, um den teuren Teppich bei schlechtem Wetter damit bedecken zu können. Für freundliche Adressen angelebt dankt bestens

Junge Leute in G.

Frage 9505: Mein kleines Pflegekinderchen ist im Frühjahr und Herbst immer mit einem unangenehmen trockenen Hautausschlag geplagt; im Sommer und im Winter ist weniger davon zu spüren. Man warnt mich davor, den Ausschlag vertreiben zu lassen. Sollte es aber nicht ein erprobtes Hausmittel geben, welches die Säfte verbessert und die krahnhaft veränderte Haut wieder gesund macht? Um gütige Mitteilungen bitten

Tante I. in S.

Frage 9506: Ich möchte meine guten Rat in nachfolgender Angelegenheit bitten: Ich wünsche so sehr durch meine persönliche Arbeitsleistung dem Verdienst meines Mannes etwas hinzufügen zu können. Die findende Beschäftigung mit den Handarbeiten sagt mir so gar nicht zu, daß ich davon absehen muß. Ich bekomme sofort heftige Nervenschmerzen im Genick, auf der linken Seite, in der hohen Hand, von der Hüfte bis zu den Zehen und es gibt Augenblicke, wo ich an einem Auge nichts sehe und doch sind keine organischen Veränderungen sichtbar. Ich befürge alle Hausarbeiten selber, möchte aber doch daneben etwas verdienen, denn die Kinder sind groß, teils in der Lehre und teils in den höheren Klassen. Erstens wäre meine Tätigkeit ein gutes Beispiel für die Kinder und dann könnte man einen zusätzlichen Nutzen brauchen, wo jetzt alle Lebensbedürfnisse so teuer sind. Wir wohnen eine Viertelstunde von der Stadt und haben Tramgelände. Mein Mann geht aber immer zu Fuß, am Morgen früh fort und kommt erst abends wieder heim. Sein unregelmäßiger Dienst führt ihn oft auch weiter fort. Ich habe schon längst den Wunsch geäußert, er möchte doch ein kleineres, anständiges, älteres Häuschen mieten mit Garten, denn ich habe große Freude am Pflanzen von Gemüsen und Blumen, und wenn wir die Ersteren auch nur für den eigenen Bedarf ziehen könnten, so wäre das ja auch verdient. Mir würde das die größte Freude machen, denn wir gehen sonst keinen Vergnügungen nach. Mein Mann ist ein guter Vater und er hält sich ganz ans Familienleben. Er meint aber, ich verlange zu viel von ihm, wenn er noch weiter laufen sollte, als bisher. Ich würde ihm aber gewiß wieder ein trautes Heim bereiten, wie in den vergangenen 18 Jahren auch. Sind auch die verehrten Mütterinnen der Meinung, ich verlange zu viel?

Mütterinnen Frau St.

Frage 9509: Ist jemanden aus dem verehrlichen Leserkreise das Medikament „Jornys Heißöl“ bekannt, und wo das Präparat eventuell in der Schweiz zu haben ist? Mein Ratgeber hat dieses Heilmittel in New-York, wo er bisher wohnte, loben gehört. Zum Voraus dankt für freundliche Antwort bestens

Ein langjähriger Abonnent.

Frage 9510: Weiß eine erfahrene Hausfrau zugunsten ihrer Kleinsten einen guten Rat, wie schadhafe Sterilisier-Gummiringe noch Verwendung finden können? Es dankt für erwünschte Auskunft bestens

Mütterinnen in G...

Frage 9511: Ist es übergroße Sorgfalt und Angstlichkeit einer neu geborenen Mutter, wenn ich auf der Wohnungssuche begriffen, glaube großen Wert darauf legen zu müssen, Wohnung in ruhiger Um-

gebung zu finden, damit das Kind während der Zeit des großen Schlafbedürfnisses möglichst ungestörte Ruhe zu seinem Gedichten habe? Mein Gatte, selbst gerne zu Opfern für seinen Sprössling bereit, will meinen Ideen bestmöglich Rechnung tragen, lächelt aber immerhin über diesen Grad von Sorgfalt. Ich glaube einmal früher, vor mich dieser Fall noch nicht so intensiv beschäftigte, etwas über die Wichtigkeit des ungeklärten Schlafes für das Kind gelezen zu haben. Wenn ich nicht irre, ergo folgt die Abhandlung von ärztlicher Seite, was doch der Frage eine gewisse Berechtigung einräumen sollte. Meine Beobachtung, daß in belebten, großen Häusern und Quartieren ein sozusagen ununterbrochenes Kinderschreien zu hören ist, wird ja wohl die verschiedensten Begründungen haben, aber ich vermute doch, daß des Kindes Gedichten sehr wesentlich beeinträchtigt werde, wenn sein Schlaf kein ungestörter sein kann. Der erwachsene Mensch wehrt sich nach Möglichkeit, wenn seine notwendige Ruhe gestört und gefordert wird. Und wenn man mir den Vergleich gestattet: der Tierfreund und Kenner ist besorgt, daß seine Tiere zu ungestörter Ruhe kommen. Das nervöse, hastige Zeitalter gebietet ja ohnehin ein vorzeitiges Halt für ausgiebige Erholung. Schon das Kind muß sich wohl oder übel an diese Verkürzung gewöhnen. Darum scheint es mir angezeigt, daß wir, wenn immer möglich, das Beste zu einer gefundenen Grundlage für das Dasein des kleinen Bürgers zu schaffen suchen. Um erfahrene Meinungsäußerungen bittet eine Mutter, die in ihren Handlungen nicht klein sein will, aber einsteht, daß aus Kleinigkeiten Großes entstehen kann.

Frage 9512: Wie verhält es sich mit dem Übersehen von literarischen Werken? Kann das selbe eventuell als Beruf betrachtet werden? Was für Kenntnisse, außer den sprachlichen werden verlangt und wo können diesbezügliche, nähere Erläuterungen eingezogen werden? Um Aufklärung bittet die Tochter einer Abonnentin.

S.

Antworten.

Auf Frage 9493: Um Untrüglichsten lernt die Frau den Mann durch den Alkohol kennen, weil der Genuss geistiger Getränke die Kraft des ruhigen Überlegens und Beherrschens seiner selbst abschwächt oder unter Umständen ganz aufhebt. Unter dem Einfluß des Alkohols gibt sich der Mann so wie er ist, nicht so, wie er wohlberechtigt scheinen will. Ein klug berechnender Mensch, der besser scheinen will, als er ist und Ursache hat, sein wirkliches Selbst nicht zum Vorschein kommen zu lassen, der hütet sich ängstlich auch nur einen Tropfen mehr von alkoholischen Getränken zu genießen, als ihm Erfahrungsgemäß die Stärke seines Verstandes nicht im Mindesten beeinträchtigt. Der eine wird durch den Genuss von einem Glas alkoholischen Getränkes jährlich, der Andere gewaltätig, cynisch oder tölpelhaft, währenddem noch ein anderer, der nach Außen den Eindruck von Künftigkeit und Verschlossenheit macht, mit dem es kein Genuss wäre, zu leben, durch herzliche Lebenswürdigkeit, durch warmes Empfinden, seinen Witz und Humor überrascht. Wenn ich noch einmal jung und vor die Wahl eines Gatten gestellt wäre, so würde ich ganz gewiß nach dieser Richtung meine Studien machen.

Auf Frage 9494: Wie oft und viel hört man diesen Wunsch äußern! Ach, wenn ich doch auch einmal wirklich frei machen könnte, so aber muß ich alle möglichen Arbeiten auf die Zeit verpauen, wo die Meinungen austreten — was bleibt mir anderes übrig, die Leute sind zu unzuverlässig, ich müßt dabei sein! — Diesen oder einen ähnlichen Stoßhauzer stößt manche geplagte Hausfrau mit Recht aus und würde es sicher mit Wonne begrüßen, eine würdige und tüchtige Stellvertreterin zu finden für das ganz umfangreiche Feld ihrer Tätigkeit. Ob aber die beiden Parteien sich in pekuniärer Hinsicht einigen könnten, diese Frage möchte ich einstweilen dahingestellt sein lassen. Es müßte Mode werden wie noch viel anderes, dann fände Ihre Schwester ihr Auskommen auch in unserm lieben Schweizerlandchen. Darüber dürften Sie sich jedenfalls keine Illusionen machen, daß der Anfang nicht nur wie gewöhnlich schwer, sondern besonders schwer würde. Mehr aber, als die pekuniäre Seite wäre die andere noch zu erwägen, woher die nötigen tüchtigen Hilfskräfte nehmen? So lange die eigentliche Arbeit der Frau immer noch über die Achsel angehängt und als untergeordnet betrachtet wird, und ganz speziell vom eigenen Geschlecht, dürfte es schwer halten, richtiges Material zu finden.

S. D.

Auf Frage 9495: Ihre Frage kann nicht unbedingt in dem Sinne beantwortet werden, daß das Sterilisieren billiger zu stehen kommt. Es gibt Orte, wo die Preisdifferenz z. B. von Gemüse nicht so erheblich ist zwischen Sommer und Winter, doch die wenigsten sind es. Nach meinen jahrelangen Erfahrungen finde ich, daß seine Gemüse, wie z. B. Blumkohl, Gräben, auch Bohnen u. dgl. sich entschieden vorteilhaft sterilisieren lassen, weil man sie entweder entnehmen oder dann als Konserven ungleich teurer bezahlen muß. Ebenso verhält es sich mit allen Früchten, die man nicht lagern kann. Wollte aber jemand behaupten, daß es sich nicht lohne für einen größeren Haushalt regelmäßig Borräte hinzulegen und alles nur zu sterilisieren, der wäre entschieden im Irrtum. Vor allem das erste Jahr kommt das Sterilisieren teuer zu stehen, wenn die Anfertigung der Gläser hinzukommt und event. aus Mangel an Erfahrung manches mißlingt.

S. D.

Auf Frage 9495: Dem jungen Hausvater rate ich, so viel als möglich frisches Gemüse einzutun und Sterilisieren den zu überlassen, die Zeit genug dazu haben. Zu dieser Arbeit gehört viel Übung und

ruhige Zeit und die scheint doch wohl bei Ihnen zu fehlen. Und da gerade dem Geschäftsmann Zeit Geld ist, so glaube ich, Sie finden ganz von selbst den richtigen Weg.

Auf Frage 9496: So sehr Ihre Angst und Sorge um die Zukunft Ihres Sohnes die Berechtigung haben, so sehr Sie sich Sie doch Ihrem Sohne gegenüber im Unrecht. Wie? Weil der Vater einmal in einer schwachen Stunde einen Fehltritt getan, soll der Sohn gleich in dieselben Fußstapfen eintreten müssen? Ist Ihr Sohn nur das Kind seines Vaters? Er nicht auch das Ihres? Und gleichen die Kinder erfahrungsgemäß nicht viel mehr den Müttern, als den Vätern, besonders in geistiger Beziehung? Nein! Nein! Lassen Sie Ihren Sohn den selbstverständlichen Beruf nur antreten. Halten Sie noch einmal ernste Zwiesprache mit ihm und das Andere legen Sie in die Hand der Vorsehung.

Auf Frage 9501: Wenn man die Aussprüche bedeutender Menschen über das Sterben hört oder liest, dann muß einem bewußt werden, daß die sogenannte vollständige Klarheit der Sterbenden bis zum letzten Moment, vielfach, ja wohl in den meisten Fällen, in der Phantasie der Angehörigen besteht, in Wirklichkeit aber nur höchst selten vorkommt. Und nun gar ein sogenannter gewaltvoller Tod, wie sollte er den ohne Einfluss bleiben auf die Geistertätigkeit! Ich möchte den Sophist nicht das Wort reden, aber mir scheint: Wenn Ihr Gatte Sie geliebt hat, dann hat er Sie auch durch und durch gekannt, hat folglich gewußt, daß Ihnen nicht die Kraft irrtümlich wohnt, nur die rauhe Seite des Lebens zu ertragen. Sollte er da bei klaren Sinnem gesagt haben: „Bleib mir treu.“ Viel eher erscheint mir die Möglichkeit glaubwürdig, daß Sie in Ihrem Schmerz so zu verfehlten glaubten, denn solches, die tiefsten Tiefen aufzuhühlendes Leid zeitigt selbstsame Früchte in einem Frauenehren, besonders wenn, wie in Ihrem Fall, noch plötzlicher Schreck damit verknüpft ist. Schließlich kann das Wort „bleib mir treu“ auch in anderem Sinne ausgelegt werden. Sie können dem Verstorbenen als den Vater Ihres Kindes jetzt lebens ein ehrendes Andenken bewahren, können in Liebe seiner gedenken, auch wenn Sie sich wieder verheiraten; behauptet doch Helene Stöcker, die tapfere Vorkämpferin der Frauenbewegung, die Neigung zur Monogamie sei nur etwas seit Urzeiten uns Anerzeugtes. Und sei dem wie ihm wolle, der Verstorbene wird heute vom verklärten geläuterten Standpunkt aus seine Lieben betrachten, wird wissen, daß äußere zwingende Umstände eine Macht werden können, die auch die stärksten Vorläufe zu nichts machen und daß „der Lebende Recht hat.“ Mir scheint die Gefahr viel näher zu liegen, daß der zukünftige Gatte — Ihnen selbst unbewußt aus Verfolgungsgründen gehetretet

— mit seinem edelmütigen Herzen zu kurz kommen könnte, wenn er sich opferfreudig so schwere Pflichten auferlegt, die auf unabsehbare Zeit andauern können, als daß dem Toten die schuldige Pietät nicht wird durch diese neue Verbindung.

S. D.

Auf Frage 9497: Wir hatten in meinem Elternhaus das gleiche Wögelein zweilen 7—10 Jahre, neben einer intensiven Gaststamme, dies war aber Olgas und ich habe mir sagen lassen, daß die Ausdünstung von Steinoblongas viel schädlicher wirkt. Leicht möglich, daß Letzterer auch in Ihrem Fall die Ursache ist. Haben Sie gegen das Ausfallen der Federn noch nemals Flüssigkeit gesehen?

S. D.

Auf Frage 9498: Der Arzt der ehemals Dr. Egli'schen Kuranstalten in Auffelsen a. A. verordnet seinen Gichtkranken täglich 1 Pfund Erdbeeren, aber nicht mehr. Wahrscheinlich haben Sie es mit dem Quantum übertrieben. Der Ausschlag, der von den Erdbeeren herrührt, geht übrigens schnell vorüber und soll unschädlich sein.

Auf Frage 9498: Da der Genuss von Erdbeeren durchaus blutreinigend ist, so bedeutet der Hautausschlag bei Ihrer Mutter ganz den gewünschten Erfolg. Die schlechten Säfte werden eben herausgetrieben und es ist entschieden anzuraten, mit dem Essen von Erdbeeren nicht eher aufzuhören, bis uns der Sommer keine mehr bringt. Den Ausschlag selbst würde ich mit Waschungen von Tonnenlitsseife behandeln.

S. D.

Auf Frage 9501: Derlei Versprechungen und Gelübnde sollen in erster Linie nicht verlangt werden. Die Fürsorge für die Angehörigen bis über den Tod hinaus, ist eine wohlauf lobenswerte Tat, aber es darf dadurch nicht einer Persönlichkeit durch moralisches Verpflichtungsfühl eine Last aufgezwungen werden, die sie aus ihrer natürlichen Wahn drängt, oder die sie nach dem natürlichen Gang der Dinge nicht freiwillig als etwas Selbstverständliches würde auf sich genommen haben. Als unumgängliche Konsequenz solch unnatürlicher Verpflichtungen wurde schon manches Leben tragisch in tragischer Weise einem Wahn nutzlos zum Opfer gebracht. Freunde können in solch innerem Dilemma nicht viel helfen, denn solche Gewissenstrafen muss der Einzelne mit sich selber auseinander, denn das Resultat dieses Kampfes hängt von dem Grad der geistigen Freiheit ab.

Auf Frage 9501: Ihr Bedenken zeugt von einer tief ethischen Empfindung. Ich möchte Ihnen empfehlen einmal so herlich poetische Buch „Ruth“ zu lesen. Vielleicht finden Sie hierin eine Richtschnur für Ihr eigenes Handeln. Ob Sie dem Verstorbenen nicht treuer dienen, wenn Sie Ihrem Kind einen sorgenden Vater und der Tante ihres Mannes einen liebenswürdigen Neffen bringen, der für Alle das sein will, was der Verbliebene nun nicht mehr für Sie sein kann? — Aber eine Frage, die für Sie persönlich viel, viel näher liegt, ist die: Können Sie dem Stiefbruder Ihrer Mutter das sein, was er mit Zug und Recht als Ihr zuständiger Gatte von Ihnen fordern kann? Läßt das Andenten an Ihren verstorbenen Mann das zu, so würde ich Ihnen ganz entschieden zur Annahme des so liebenswürdigen Anerbietens raten. Das Leben ist für uns Alle so durchbar schwer, aber am schwersten ist es, wenn wir unser ganzes Sein und Empfinden nicht mit dem Empfinden dessenjenigen in Einklang bringen können, dem wir als Frau uns ganz hingeben sollen. Dies ist der Punkt, wo Sie sich selbst zu prüfen haben. Alles Andere, auch das Versprechen an Ihren verstorbenen Mann, tritt vor dieser Frage zurück. Leichter gegenüber können Sie sich dann getrost mit dem Dichterwort trösten:

„Wem, der ein Herz hat, ist es nicht geschein,
Dass er im überwallenden Gefühl, der Kräfte Maß
vergessend,
Mehr versprochen, als ihm zu halten möglich war?“

S. D.

Auf Frage 9501: Es ist ein viel verbreiteter Irrtum, daß Sterbende einen besonders klaren Blick für die Zukunft haben, während doch eine Trübung des Bewußtseins viel eher angenommen werden muß. Ihr Mann, der Sie lieb hatte, würde unter den jekigen veränderten Verhältnissen ganz gewiß zu der zweiten Heirat raten, die Sie nicht verhindert, ihn in treuem Andenken zu behalten, und durch welche auch für die Tante am Besten gefragt ist. — Die Sache ist für Sie zu ernst, aber andere Leser

des Sprechsaals möchte ich auf Körner's Aufsatz „Der Vetter aus Bremen“ verweisen.

Dr. M. in B.

Auf Frage 9502: Eben aus den von Ihnen angeführten Gründen, weil auch die besten Ärzte sich irre führen können und selbst ein Arzte-Kollegium nicht unfehlbar ist, darf kein Kranker als unbedingt unheilbar erklärt werden; der Arzt hat die Pflicht, sein Möglichstes zur Verlängerung des Lebens beizutragen. Zimmerherrn tragen die meisten Ärzte den von Ihnen beprochenen Verhältnissen Rechnung, und es scheint mir, daß in verzweifelten Fällen nur zu viel zu Narcotica gegriffen wird.

Dr. M. in B.

Auf Frage 9502: Eben aus den von Ihnen angeführten Gründen, weil auch die besten Ärzte sich irre führen können und selbst ein Arzte-Kollegium nicht unfehlbar ist, darf kein Kranker als unbedingt unheilbar erklärt werden; der Arzt hat die Pflicht, sein Möglichstes zur Verlängerung des Lebens beizutragen. Zimmerherrn tragen die meisten Ärzte den von Ihnen beprochenen Verhältnissen Rechnung, und es scheint mir, daß in verzweifelten Fällen nur zu viel zu Narcotica gegriffen wird.

S. D.

Auf Frage 9502: Sie regen da eine ganz vorläufige Institution an, die großen Segen zu stiften versprechen wäre und die auch ganz dem Geist der Zeit entsprechen würde. Eine solche Neuerung müßte ebenso sehr im Volksinteresse liegen, als auch den Ärzten damit gedient sein müßte. Ich denke mir, daß diese ärztlichen Richter oder wie man diese öffentlichen Funktionäre benennen wollte, ausgelöst würden, wie die Geschworenen. Und als Obmann würde jeweils ein Spezialist bestellt, der auf diese Weise auch für den weniger Bemittelten erreichbar wäre. Auch ich bin begierig zu hören, wie andere in dieser Sache denken.

Ein langjähriger Besitzer.

Auf Frage 9503: Diese Frage kann nicht in Bausch und Bogen beantwortet werden, da der Begriff „Liebe“ verschieden aufgesetzt wird. Der eine läßt nur das unverstehliche Gefühl leidenschaftlicher Zuneigung, das keinerlei Erwägungen an sich herantreibt, läßt, das stürmisch alle sich in den Weg stellenden Hindernisse aus dem Wege räumt, das blindlings seinen Ziel zufriert und von dem Gegenstand seiner Wünsche Besitz zu nehmen sucht, als wahre Liebe gelten. Daß ein solcher Man für das Mädchen seiner Wahl alle möglichen Dummheiten begehen kann und wird, das liegt auf der Hand. Das gleiche ist der Fall bei dem Mädchen, das im vollen Impuls eigener kraftvoller Sinnlichkeit dem Mann, der seiner Befreiung zusagt, nahe tritt und von ihm in entsprechender Weise begehrt wird, da kann der Mann mit seiner energetischen Selbstbeherrschung das von der Natur zur Hingabe geschaffene weibliche Wesen vor sich selber zu befriedigen in den Fall kommen. Diese Art von Liebe wird aber vom modernen Menschen immer mehr verpönt, denn da dem Mann je länger je mehr durch die sozialen Verhältnisse Gelegenheit und durch die gelockerten Moralbegriffe der Recht gegeben wird, seinen sinnlichen Trieben zu opfern, ehe er wirtschaftlich in der Lage ist, eine eigene Familie zu gründen, so tritt bei der schließlichen Wahl der Lebensgefährtin das abwägende Berechnen in den Vordergrund. Der Verstand regiert und dieser schließt die „Dummheiten“ der Liebe aus.

Der Mann, der seine Ehe auf Berechnung gründet, erwartet kaum eine himmelfürmende Liebe von seiner künftigen Lebensgefährtin, denn solche ist ihm eher unbequem, da er sie ja doch nicht in der gleichen Art erwidern kann und demgemäß bedarf es in diesem Fall keines übermenschlichen Aufwandes von Selbstbeherrschung, um ungefährdet durch die mehr oder weniger lange Wartezeit hindurch zur schlichtlichen Vereinigung zu gelangen.

M. A.

Auf Frage 9503: Das ist Alles Larifari! Das Eine ist so widerstremend wie das Andere. Warten Sie einmal ab, bis Ihr eigenes Herzchen in vollen Liebesflammen sprüht und dann werden Sie auch erfahren, ob Sie ehrlich und wahrhaftig wieder geliebt werden, ob nun der Betreuende Ihre "Dummheiten" macht, oder ob er rechtzeitig Entschuldigung zu üben versteht! Was sagt Annette von Droste-Hülshoff?

"Das ist das Höchstliche in der Liebe,

"Dass sie immer und immer sich gleich sei,

"Ob sie das Geringste gewährt, oder das Höchste versagt!"

S. B.

Auf Frage 9503: Junge Leute wissen ganz gut, ob sie einander liebhaben oder nicht, ohne daß es nötig wäre auf solche törichte und schädliche Merkmale zu achten.

Fr. M. in B.

Auf Frage 9503: Dies Wort mag auf philistrische Naturen anzuwenden sein, muß aber jedenfalls mit Voricht genossen werden. Was heißt Dummheiten begreifen? Ein weiter Begriff und ganz individuell aufzufassen. — Gewiß bietet ein Mann mehr Garantien fürs Leben, wenn er gelernt hat, auch in der Liebe, sich nicht gehen zu lassen, ob aber wahre tiefe Liebe sich nicht überall einen Ausweg sucht und die Schranken durchbricht, das möchte ich energisch bezweifeln — oder dann ist sie eben nicht „richtig.“

S. D.

Auf Frage 9507: Ein ganz vorzüglicher Spezialist für alle Ohrenleiden, mit eigener Klinik, ist Prof. Dr. Fritz Siebenmann in Basel. Diese Adresse genügt.

S. B.

Auf Frage 9507: Fräulein Dr. Koellgen in Biel ist eine begeisterte Ohrärztin. In Zürich nenne ich Ihnen Herrn Dr. Röhrer, in Basel Prof. Siebenmann und Dr. Oppikofer.

Fr. M. in B.

Feuilleton.

Die Schatten des Glücks.

Von J. Ch.
(Schluß)

Sie erschrak vor dem Ausdruck seines Gesichtes; wie Schuppen fiel es von ihren Augen. Also das war die Harmonie der verwandten Geister, das Zusammendarbeiten der Dichter — so hatte er es motiviert, daß er beständig ihre Gesellschaft suchte. Wie es sie anwiderte! Gern hätte sie ihn wie ein Reptil abgeschüttelt, doch zuviel — das Glück der Freunde — stand auf dem Spiel. Weit fabelhafter Schnelligkeit fasste sie sich und entzog ihm sanft die Hand. Nicht Zorn, aber unendliche Hoheit und Festigkeit lag in ihren edlen Zügen, als sie zu ihm sprach, als habe sie nicht begriffen, welche Gefühle ihn zu jener Frage veranlaßt.

"Ob ich die Liebe kenne? Eine indiskrete Frage, mon ami! Ich will Ihnen indes, dem Gatten meiner besten Freundin, einen Blick in mein Herz gestatten. Ja — ich liebe — den besten, edelsten der Männer. Ella mag Ihnen die Geschichte erzählen."

"Und er — er," stotterte Giuliani, bleich vor Erregung, "wer — ist er ein Genie —"

"Er ist ein Mann, ein ganzer Mann," erwiderte sie mit seinem Lächeln. "Ihnen kommen alle Kaufleute prosaisch vor? Er ist einer, und doch — seine Seele fliegt ebenso hoch als die unsere. Nicht der Beruf — der Mann ist alles. Manche Dichterflügel heutige Tage fehlen im Schmuck nach Gold herum. Ein edles Herz ist ebenso gut ein Stückchen Ewigkeit, wie wahres Genie es ist! Wie klein kommt mir z. B. oft unsere Begabung neben Ellas selbstlosem, edlem Charakter vor. Wir Dichter vergessen über den höheren Regionen zu leicht unsere Pflichten hier

unten; nicht wahr, Signor Giuliani? Bei vielen Genies bewundert man eben nur das — Genie, den Menschen — achten —" sie zuckte die Achseln.

"Editha!" schrie er auf. "Verachten Sie mich? Ich erringe es nicht!"

"Mais, mon cher, was fällt Ihnen ein? Ich spreche im allgemeinen. Weshalb sollte ich Sie nicht achten? Ich glaube an Ihre Begebung, ich glaube auch daran, daß Sie alles daran setzen würden — Ihre Pflicht zu erfüllen; daß Sie z. B. kein Opfer scheuen würden, um Ellas Glück zu erkaufen. Männer sind leider manchmal blind, und daran liegt es gewiß, daß Sie nicht immer sehen, was ihr not tut, daß Sie nicht ahnen, wie das Herz unserer kleinen verblutet neben dem Gatten, der aus der Mutterwelt nicht zu ihr herabkommen will. Hab' ich nicht Recht?"

Ernst bohrten sich die Klaren, durchdringenden Augen in die seinen. Der Don Juan, der verächtigte Port fühlt sich mit einem Male so klein, so erbärmlich, und doch — sie glaubt an ihn. Sie hat ihn zerstört und erhoben in derselben Stunde. Sie die Hohe, Reine — glaubt an ihn. Sie soll sich nicht in ihm täuschen.

"Arme Ella," flöhn er. "Steht es so? Ist sie so unglücklich? Ich weiß, ich vernachlässigte sie, und dann ihr beständiges Kranksein, natürlich —"

"Finden Sie nicht, daß sie sich in den letzten Wochen erholt hat?"

"Ja, entschieden! Sie ist bedeutend muntrer, sieht frischer, jünger — hübscher aus. Ihr Verdienst! Wie brachten Sie das Wunder fertig?"

"Nun, erstens hab' ich sie zerstreut, gestattete ihr nicht so viel Zeit zum Grübeln —"

"Wie ich es tat," seufzte er.

"Wie Sie es taten," fuhr sie unbirrt fort; der Arzt muß oft schneiden, um zu heilen. Zweitens hab' ich sie gelehrt an ihre Gesundheit zu glauben. Mancher bildet sich solange ein, ein besonderes Leid zu haben, daß es sich zuletzt durch dieses fortgesetzte Darandenken wirklich ausbildet. Richtet Sie hingegen Ihre Gedanken fest darauf, daß das Leiden nicht das sei, so wird es bald verschwinden, falls es nur ein imaginäres ist; ist es wirklich vorhanden, so wird es sicher eher besser, wenn man nicht fortwährend daran denkt."

"Hi — ho, E — di — tha!"
Editha erhob sich schnell beim Ruf der Freundin.

"Ah, da ist sie mit dem ersten Schiff wieder gekommen; die Barilli war nicht da. Gehören wir, und — nicht wahr? Wir wollen uns vereinen in dem Bestreben, ihr dem Glauben zu lehren an die Gesundheit — an das Glück. Geben Sie acht, es läßt sich zwingen!"

"Grazie, Signorina," flüstert er, mit ehrfürchtigem Kusse die dargereichte Hand berührend. "Nicht aus den Wolken haben Sie mich geholt — nein, aus dem Staube."

* * *

Bereits am Abend dieses Tages sah Editha zu ihrer Freude die Früchte ihrer Erziehungsversuche reifen. Giuliani bemühte sich auf innige, liebenswürdige Weise um seine glückstrahlende Frau. Das Paar mußte eine besonders rührende Szene gehabt haben. Jedenfalls verließ sie Editha nach dem Essen, unter dem Vorwande des Briefschreibens.

Als sie auf ihren Balkon trat, leuchtete ihr der See so verschärft entgegen, daß sie hinauseilte, durch den Garten, durch das Hinterpförtchen, ein Stück am Wasser entlang. Dann

blieb sie hochaufatmend stehen, lehnte sich an den knorriegen Stamm einer Olive und schaute lange, lange zu, wie die zitternden Mondesstrahlen auf den Wellen des Lago tanzen. Eine Welt von Sehnsucht lag in ihren Augen. Wen — was suchte sie? Welch' Bangen und Fragen regte sich in ihrer Brust? Niemand gab ihre Antwort, sie war ja allein, so ganz allein.

Da raschelte es neben ihr im Grase; sie schauderte — denn, da stand einer jener frechen Italiener, die sie neulich auf der Piazza verfolgten.

"Buona sera, Signorina," rief er grinsend. Schnell wandte sie sich ab.

Er folgte ihr, drängte sich dicht an sie heran. "Bella fanciulla," höhnte er, "nur nicht spröde, die Sterne verraten nichts."

"Zu Hilfe, zu Hilfe," rief sie, daß es gellend durch die stillen Nacht klang. Und wie ein Märchen, auf den Ruf der Zauberin, stürzten zwei gute Geister aus dem Waldchen. Der galante Italiener ergriß sofort das Hasenpanier und Editha fiel, halb ohnmächtig, in die Arme — ihres Schattens.

"Sei ruhig, mein Liebling," bat der, ihr Haupt fest an sein hochklopfendes Herz drückend. "Du bist sicher, bist geborgen."

Der Schlapphut war beim Rennen abgefallen; die Brille fehlte. Wenn er sich nicht durch die Stimme verraten, Editha hätte ihn heute, trotz der grauen Haare, doch wiedererkannt. Diese Augen hatte sie ja nie vergessen können.

"Walter, Du — Du?"

"Mein Kind, wie konntest Du allein hierher gehen? Dem Himmel sei Dank, daß wir in der Nähe waren."

"Wie so oft," flüsterte sie, "und ich ahnte nicht. — Ich glaube Dich in Hamburg."

"Mein Chef starb und hinterließ mir sein Vermögen," erklärte er. "Ich wollte mir die Welt ansehen, da hörte ich von Deinem schweren Schicksal, hörte, daß Du allein herumtreist. Mir war der Gedanke unerträglich, da ich weiß —"

"Wie töricht ich bin, nicht wahr? Und Du folgstest mir schlüssig, Du tatest dies alles für mich, nachdem ich so, so —" sie barg ihr Gesicht schluchzend an seiner Schulter.

"Ich sah es später ein, daß nicht Dein Herz, sondern nur ein irregeleiteter Mädelkopf jene grausamen Worte diktiert. Willst Du diesmal mich wählen, mein Liebling?"

Er beugt sich nieder und blickt ihr tief in die blauen Augen. Innige, demütige Liebe strahlt ihm entgegen; die stolze, eigenwillige Schönheit hat ihren Meister gefunden. — Damals, als sie zuerst verlobt, hat er sie nie so heiß geküßt.

"Mond, hast Du auch gesehen, wie mich mein Schatz geküßt?" singt da eine neckende Stimme am Waldrande. Das Ehepaar war auch im Mondchein promenieren gegangen und, wer beschreibt ihr Erstaunen, als sie hier die „Kühle Blonde“ in den Armen eines Fremden, des „Schattens“, antreffen.

"Ella, Ella," jubelt Fräulein von Lersen, und fällt ihr um den Hals. "Denke Dir, daß ist Walter; er war der Schatten; vor ihm habe ich mich gefürchtet — vor meinem Glück."

"Gar Mancher verkennt die Schatten, die ihm folgen, ahnt nicht, daß oft das Glück selbst dahinter steht. Glücklich der, dem noch zur rechten Zeit ein guter Engel hilft — zu würdigen und festzuhalten, was, wenn einmal entflohen, nie wiederkehrt," sagt der Dichter mit bewegter Stimme und führt dankbar die Hand seiner Kollegin.

Cacao Suchard

Spruch.

„Wenn zwei sich lieben,
Von ganzem Herzen,
Die müssen tragen
Der Trennung Schmerzen.
Wenn zwei sich lieben
Von ganzer Seele,
Die müssen glauben
An Himmelsbefehle.
Wenn zwei sich lieben
Mit Gottesflammen,
Geschieht ein Wunder,
Das bringt sie zusammen!“

Obstverwertungskurs.

Am 29. Juli, morgens 7½ Uhr beginnt an der schweizerischen Versuchsanstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau in Wädenswil der vier-

tägige Obstverwertungskurs für Frauen und Töchter, in welchem die Ernte und Aufbewahrung des Obstes, Sortenkunde, das Einmachen von Früchten, das Obst- und Gemüsebörnen, sowie die Herstellung von Beerenwein praktisch und theoretisch gelehrt werden. Anmeldungen sind bis zum 22. Juli an die Direktion der Anstalt zu richten.

Schwingen eine neue Wahrheit, welche die Welt erobert soll.“

„Ich aber überhole euch beide“, sagte der dritte Funke, als er an ihnen vorüberflog.

„Und warum glaubst du das?“

„Weil ich eine Verleumdung durch die Welt trage.“

Und ehe die andern zwei Funken noch die Antwort fanden, hatte der dritte schon den ganzen Gürtel der Erde umwandert.

Die Gluthitze des Sommers

Auf einem Telegraphendraht trafen sich bei ihrem Blitzzug durch die Welt drei Funken.

„Wohin des Wegs?“ fragte der erste.

„Ich habe Eile“, erwiderte der zweite, „denn ich will eine Volksfahrt der Freude über die Erde tragen.“

„Dennoch werde ich dich überholen“, sagte der

andere, „denn ich trage unter meinen blitzenden

wird nur erträglich, wenn wir den quälenden Durst bekämpfen. Wirksam geschieht dies durch ein Glas

Zuckerwasser, dem 5 Tropfen alcohol der Menthe de

Riegle's zugesetzt sind. Dieses sehr erfrischende

und pikante Getränk ist nicht nur äusserst bekömmlich, sondern kostet pro Glas nur ½ Centime. Nur

echt mit dem Namen **Riegle's** in Parfümerien, Drogerien und Apotheken erhältlich.

[4683]

Gesucht:

2) für sofort eventuell 15. Juli ein durchaus treues, ehbares, reinliches Mädchen zum Bureau-Aufräumen. Offeren sub E B 2 befördert die Expedition d. Bl.

Wo findet sich noch jüngeres, ordentliches Mädchen, welches bereit wäre, als Dienstmädchen in Familie mit 5 Kindern von 7-½ Jahren einzutreten. Guter Lohn und familiäre Behandlung zugesichert. Offeren unter Chiffre E 4874 an die Expedition.

Kochlehrtochter gesucht in besseres Privathaus. Prima Referenzen früherer Kochlehrtochter zu Diensten. Eintritt sofort. Bedingungen günstig. Hausmädchen vorhanden. Gefl. Öfferten unter Chiffre 4523 L befördert die Expedition. [4523]

Offene Haushälterinstelle.

Gesucht nach der franz. Schweiz zur selbständigen Leitung eines bürgerlichen Haushalts eine in allen Zweigen eines Hauswesens erfahrene Haushälterin. Offeren mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre T. 4830 befördert die Expedition. [4830]

Gesucht:

Junge, gesunde Mädchen zur Nachhilfe d. Krankenschwestern in den Hausarbeiten im Spital oder Kinderheim. Vorkenntnisse unnötig. Eintritt so bald als möglich. Nähere Auskunft erteilt die Oberin der Schweiz. Pflegerinnen-schule mit Frauenspital, Sammlerstrasse 15, Zürich V. [4741]

In einem sehr guten Haus findet eine im Schreiben und Rechnen gewandte Tochter aus guter Familie Aufnahme fürs Buffet und zur Be-sorgung von Handarbeiten. Es wird bei guter Eignung (Intelligenz, flinke Arbeiten und guter Wille) auch eine Tochter angenommen, die sich unter Anleitung der Hausfrau in diesen Posten im Hotelwesen erst einleben muss. Familienzugehörigkeit nebst guter Beköstigung. Der Eintritt könnte sofort geschehen. Es kann nur eine gut erzogene und strebsame Tochter berücksichtigt werden.

Offeren unter Chiffre A 7 befördert die Expedition. [7]

In jeder Confiserie und besseren Kolonialwarenhandlung erhältlich.

CHOCOLATS FINS DE VILLARS

Die von Kennern bevorzugte Marke.

Hotel „Traube“ Nesslau, Ober-Toggenburg

800 M. ü. M. Schöner, ruhiger Sommeraufenthalt in bergumkränztem Hochdale. Bergtouren: Santis, Speer, Churfirsten. Zahlr. Spaziergänge. Grosser schattiger Garten, eig. Waldpark, freundl. Zimmer. Schones Restaurant, prima Küche. ömal. Postverbindung. Elektr. Licht. Telefon. Eig. Fuhrwerke. Spezialität: Bachforellen (eig. Fischpacht). Pensionspreis Fr. 5; Mai und September reduziert. Prospekte auf Verlangen gratis.

Höchst empfiehlt sich [4833] F. Riede-Aeschwanden.

Kurhaus Sörenberg (Schweiz)**Alpine prächtige Berglandschaft** in 1165 m Höhe.

Für solche, die in absolut ruhiger, wald- und wiesenreicher Gegend einen wirklich schönen Erholungsantheil zu machen gedenken, best geeignet. Nervenstärkende, ozonreiche Alpenluft. Bäder, elektr. Licht. Alkal. Schwefelquelle. Eigene Sennerei. Zweimalige Postverbindung mit Flühli-Schüpfe (Kt. Luzern). Post, Telefon. Ueber Preise, Komfort etc. gibt der Prospekt näheren Aufschluss. (O 365 Lz.) Absteigequartier vom und aufs Brienz Rothorn. [4856]

Schmidiger-Lustenberger.

Luftkurort Menzberg

Kt. Luzern (Station Menzau der Hettwiler-Wollhusen-Bahn) 1010 M. ü. M.

ist eröffnet.

Prachtvolle Fernsicht. Schöne Spaziergänge in ans Kurhaus stossende Waldungen. Eigene Wasserversorgung. Grosser, gedeckte Veranda. Deutsche Kegelbahn. Telegraph und Telefon. Vom 1. Juni bis 30. September zweimalige Fahrpostverbindung mit Station Menzau. Mai, Juni und September bedeutende Preisermässigung. Prospekte gratis.

Höchst empfiehlt sich [4855] H. Käch-Graber, Besitzer. (O 359 Lz.)

Wernle's Schnellglanz-**Putzpulver**

ist das Vorzüglichste zum Reinigen v. Kupfer, Messing etc. etc.

In Handlungen und Drogerien à 20 Cts. per Paket.

Drogerie Wernle
Augustinergasse 17 Zürich.

Schuler's Goldseife

unverändert

à 35 Cts. das Doppelstück

à 40 Cts. das grosse Stück

nebst den beliebten hübschen Geschenken.

[4756]

CHOCOLAT ACAO
Caestrami
ST. GALL SUISSE

Maestrami
Milch-Chocolade



FELDER-CLEMENT
CHEM. WASCHANSTALT &
CHEN. FÄRBEREI
LUZERN

4772] (Fr. 121 Lz.)

4510

1491

LIEBIG

Neues vom Büchermarkt.

Nieder, Anna, 103 Rezepte Englischer Puddings und Cakes. Leichtfassliche Anleitung für die deutsche Küche. 3. Aufl. (48 Seiten.) 8°. Zürich, Verlag Art. Institut Orell Füssli. Preis Fr. 1.20 = Mt. 1.—
Wenn auch im allgemeinen den Besuchern Englands, die vom Kontinent hinüberreisen, die englische Küche wenig zugagt, so finden doch die englischen Puddings und Kuchen weitestens deren Anerkennung. Da diese Produkte der englischen Küche sich auch durch große Nährkraft und die Einfachheit der Zubereitung auszeichnen, so fand die Sammlung von „103 engl. Rezepten“, die von einer Schweizerin zusammengestellt ist, den Beifall der Hausfrauen so sehr, daß eine dritte Ausgabe des kleinen Büchleins nötig geworden ist, was am besten beweist, daß es entschieden praktischen Wert für jede Haushaltung hat und als ein erwünschtes Küchenrequisit empfohlen werden darf.

Briefkasten der Redaktion.

Sorgende Mutter in A. In der Gesellschaft gefeiert werden, ist noch lange keine Garantie für dauerndes Lebensglück. Im Gegenteil, denn sehr oft folgt diesem lustig gaukelnden Schmetterlingsdasein eine Zukunft voll Misserfolge und Enttäuschungen. Die Gefahr liegt eben nahe, daß über der begeisterten Aufnahme und dem Triumph im Gesellschaftsleben die Notwendigkeit des Arbeitsam inneren Menschen übersehen wird und dadurch bleibt der Mensch für seine späteren Jahre, wo das gesellschaftliche Leben keinen Reiz mehr hat, nichts als eine kostbare Schale, die keinen Inhalt hat. Der Wert der Persönlichkeit beruht im späteren Leben einzig und allein auf dem Inhalt, den er dem Dasein gegeben hat. Nicht was wir für uns, sondern was wir für andere geleistet haben, das beglückt uns auf die Dauer und gibt jenseits Heiterkeit der Seele, die als wärmendes Licht auf dem greisen Antlitz sich widerspiegelt.

Gebiegte Mutter. Es ist Pflicht eines jeden Gedanken, von einem jeden der Mitmenschen so lange nur das Beste zu glauben, bis das Gegenteil untrüglich erwiesen ist. Es bedarf aber oft einer großen Dosis von Gründlichkeit in dieser Richtung, um die innere Stimme zum Schweigen zu bringen, die uns hellseherisch vor Vertrauensseligkeit eindringlich

Zur Bürstenwaren für den Haushalt wird jährlich eine große Summe verbraucht. Die rechnende Haushfrau wird daher darauf achten, daß nur solides Material angeschafft wird, das den Verbrauch aushält und nicht bloß durch gutes Aussehen die Augen besticht. Sorgfältig ausgeführte Handarbeit wird daher der Fabrikware vorgezogen. Mit der Herstellung solcher wirklich nur soliden Bürstenware jeder Art beschäftigt sich ein Invalider, der den schätzbaren Hausfrauen auf Verlangen gerne Preisverzeichnis einschickt und für nachfolgende größere oder kleinere Bestellungen von Herzen dankbar ist. Gefällige Anfragen unter Chiffre K 4860 befördert die Expedition. [4860]

Alkoholfreie Weine MEILEN.

Auf Touren und Ausflügen

aber auch für den Familientisch und zum **Kurgebrauch** sind diese gesunden, vorzüglich mundenden Fruchtsäfte pur und mit Quell- oder besser kohlensäurehaltigem Wasser

herrliche Getränke!

[4855]

Rovio (Luganersee)

3] 502 m ü. M. Durch den Generoso gegen Osten und die S. Agatha gegen Norden geschützt. Das ganze Jahr zum Kuraufenthalt für Deutschschweizer geeignet. Milde, staubfreie Luft. Neubau mit modernem Komfort. Zentralheizung, Bäder, engl. Closets, Zimmer nach Süden. Bescheidene Pensionspreise. Im Hause wird deutsch gesprochen. Prospekte gratis und franko. Kurhaus Pension Monte Generoso (Familie Blank) in Rovio (Luganersee).

LUGANO.

Hotel-Pension Rhätia.

(Familie Tiefenthal.) 20 Betten. Pensionspreis incl. Zimmer von 5½ Franken an. Prachtvolle staubfreie Lage in nächster Nähe des Bahnhofs. — Gut bürgerliches Haus! Das ganze Jahr offen! — Besonders günstig für Passanten! [4825]

Berner Halblein

stärkster naturwollener Kleiderstoff für Männer u. Knaben
Berner Leinwand

zu Hemden, Tisch-, Hand-, Küchen- und Leintüchern, bemustert Walter Gyger, Bielenbach, Kt. Bern. [4812]

THUN.

Pension Jungfrau

Frutigenstrasse.

Prachtv. ruhige Lage mit Aussicht auf See u. Hochgebirge. Mod. Komfort.

Bad Seewen. Kurhaus Hotel „Rössli“

Gotthardbahnhofstation Schwyz.

Eisenhaltiges Mineralbad, verbunden mit **Soole, Kohlensäure- und Fichtennadelbädern**. Pensionspreis von Fr. 5 an. Telephon. (Zag 2164) Elektr. Licht. Prospekte durch **C. Beeler**, Besitzer. [4842]

Luftkurort Eichenberg

Telephon Za 1960 am Hallwiler See (Aargau) 4805 Telephon

Herrliche Rundsicht. Staubfreie Luft. Tannenwälder. 650 m. ü. M. Eigene Landwirtsch. Fester Preis Fr. 4—4.50 per Tag, alles inbegripen. Pros. grat.

Evang. Töchterinstitut Horgen am Zürichsee

Koch- und Haushaltungsschule.

Beginn des Winterkurses: 1. November. Gründlicher, prakt. und theoretischer Unterricht in sämtlichen Haushaltungsfächern, den weiblichen Handarbeiten, den Sprachen und der Musik. Ältere und jüngere Abteilung. **Ganz- u. Halbjahreskurse. Christliche Hausordnung.** — Tüchtige Lehrkräfte. — **Mässige Preise.** — Mit den neuesten Einrichtungen, Kohlen- und Gasküche versiehener Bau in prachtvoller, gesunder Lage. Prospekte versendet und rechtzeitige Anmeldungen nimmt entgegen (O. F. 1777) [9]

Dr. E. Nagel, Pfarrer in Horgen.



Malzkaffee & Bonbons

Kaiser's 4874

Kaffee-Geschäft

1000 Verkaufsstäle.

Verkauf mit 5 % Rabatt.
Postversand nach auswärts.

Centrale:

Basel, Güterstr. 311.

Der Amerikaner.

So betitelt Gabriele Reuter, die rühmlichste bekannte Dichterin, ihren jüngsten Roman, der jetzt in der „Gartenlaube“ erscheint und vielleicht ihr reifstes Werk ist. Im Rahmen einer überaus lebhaften Handlung schildert der Roman das Auseinanderprallen moderner, von dem Geist des Amerikanismus befruchteter Ideen mit der verträumten Auffassung einer morsch gewordenen Adelstutur. — Probenummern der „Gartenlaube“ mit dem Romananfang kostenlos durch jede Buchhandlung.

[4826]



Dieses zur Haarpflege sehr empfehlenswerte

Petrol-Haarwasser
ist erhältlich in besseren Coiffeur-Geschäften, sowie in der Parfümerie
Bergmann & Co., Zürich
Bahnhofstrasse 51.

PIANOS



HARMONIUMS

Probe-Exemplare
der „Schweizer Frauen-Zeitung“ werden auf Verlangen gerne gratis u. franko zugesandt.

[4851]

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**
sowie **blutarme** sich matt fühlende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte **Erwachsene**
gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

DR. HOMMEL's Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte
werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

[4619]

Man verlange jedoch ausdrücklich das **echte „Dr. Hommel's“ Haematogen** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Kuranstalt Albisrieden-Zürich

TELEPHON 7086.

„Magnetherapeutisches Institut“.

Anstalt für das ganze umfassende physik.-diät. Heilverfahren. Grosse Luft- und Sonnenbad-Anlagen.
Angenehmer Aufenthalt für Kur- und Erholungsbedürftige in erhöhter, waldreicher und geschützter Lage am
Fusse des Uetliberges mit prächtigen Waldwegen für Spaziergänger.

Besondere Erfolge bei „Rückenmarksleiden“, Nervenkrankheiten, Gicht, Rheumatismus, Verdauungsstörungen,
Frauenkrankheiten etc. Pensionspreise von **6 Fr.** an.

Das ganze Jahr geöffnet. — Prospekte gratis und franko durch den

Kurarzt: **Dr. Rüttimann.**

Privatwohnung Zürich V, Seefeldstr. 114.

TELEPHON.

(O F 1671)

Anstaltsleiter:
Lorenz Feuerlein
prakt. Magnetopath.

Kautschukstempel.

Stempel à 40 und 80 Cts.
Ovale Stempel von Fr. 1.50 an
Preisliste gratis und franco.

A. Niederhäuser

Grenchen.

[4516]

Der altrenommierte (H 4600 Y) [6

Eisenbitter

von Joh. P. Mosimann, Apoth.
in Langnau i. E. ist zu haben
in den meisten Apotheken u. Drogerien.

• Neu! •
Letzte Neuheit!

Chocolat „FRIGORIE“

„Sucerna“

die feinste **Erfrischungs-Chocolade** mit
Fruchtgeschmack. (Citronen-, Orangen- und

Bananen-Geschmack.) [4801]

Unentbehrlich
auf der Reise, auf Touren und
für Sportsleute.

Ueberall erhältlich.

Köstlich!
• Unihertrefflich! •

Gewissenhafte Erziehung
Treue mütterliche Pflege } finden Kinder
bei Frau Wwe Pfr. Simmen in Erlach (Kt. Bern).

Eigenes, schönes Heim mit geräumigem Garten. [4747]

Aufnahme auf beliebige Zeitdauer. Preis nach Vereinbarung.

Vorzügliche Referenzen von Eltern bisheriger Zöglinge.

Versandt feinster Riviera-Olivenöle.

E. Sulzberger in Horn a. Bodensee.

[4820]

— Man bittet, Muster, Preise und Conditionen zu verlangen. —

Privat-Hoch- u. Haushaltungsschule

bei ganz beschränkter Schülerinnenzahl.

Per Monat 70 bis 80 Frs. je nach besonderen Ansprüchen. —
Jede Schülerin wird nach der Eigenart ihrer Auffassung unterrichtet.
Besondere Wünsche für nur eine bestimmte Abteilung der Kochkunst (vegetarische Küche, Backen etc.) werden berücksichtigt. Theorie und Praxis im Berechnen und Zusammensetzen von Küchenzetteln für bestimmte gegebene Verhältnisse. Häusliche Buchhaltung. Übung in den fremden Sprachen. Piano. Grosser Garten. Kursdauer je nach dem Ziel der Ausbildung. Referenzen von früheren Zöglingen zur Verfügung. Anfragen unter Chiffre „Häusliche Ausbildung“ werden prompt beantwortet. [4698]

Seethaler Confituren



in allen Sorten

bestehend aus erlesenen Früchten und bestem Zucker, sind ein feinschmeckendes, gesundes Nahrungs- und Genussmittel und dürfen auf keinem Frühstückstische fehlen.



Anerkannt beste Marke [4749]

Seethaler Gemüse-Conserven



Erbsen (petit pois),
Bohnen (haricots), grüne und gelbe Wachsbohnen,
Schwarzwurzeln,
Spargeln, Tomatenpurée,
Spinat etc., sind auf das sorgfältigste zubereitet und schmecken ganz wie frische Gemüse.

In allen bessern einschlägigen Geschäften erhältlich; man verlange ausdrücklich

Seethaler Confituren, Früchte- und Gemüse-Conserven

aus der

Conservenfabrik Seethal A.-G. in Seon (Aargau)

warnet, noch ehe bestimmte Tatsachen unseres unerklärlichen Argwohns bestätigt haben. Wer Tatsachen entstellt und mit Unwahrheiten umgeht, um sich selber zu beschönigen und in ein besseres Licht zu stellen, der muß viele und schöne Worte brauchen, um uns vom Gegenteil des Tatbestandes zu überzeugen. Und wer viele Worte macht, die der Wahrheit nicht entsprechen, den verrät das eigene Gedächtnis; es wird ihm unterte, so daß er uns die gleiche Sache heute so und morgen ganz anders erzählt. Und es ist gut so, denn je früher dem unwahren Menschen sein fatales Handwerk gelegt wird, um so besser ist es für ihn selber. Er würde sich sonst nur immer weiter und weiter in die falsche Darstellung der Tatsachen verstricken, bis dem unwahren Wort die unwahre, strafällige Tat folgt, die Ehre und guten Namen mit sich fort nimmt. Die Mutter, die ihren fehlbaren aber unbelehrbaren Sohn seiner vertrauensseligen Prinzipialität als der Überwachung bedürftig denunziert in dem Sinne, daß er unter der einsehenden Beobachtung seine Schuld nicht vergrößern könne, tut das deutbar höchste Liebeswert an ihrem Sohn und feinfühlige Menschen werden ihr aus

liebe gebrauchtes großes Opfer zu würdigen wissen, indem sie das empfangene Vertrauenszeichen durch volle Diskretion erwidern, des mag die bedauernswerte Mutter, der unsere ganze Sympathie gehört, sich getroffen.

28. A. in S. Wir hören von einer erfahrenen Hausfrau, daß sie den Extrakt ihrer Hollunderbäume und Stauden teils an Blüten zu Tee und teils an den Früchten zu Marmelade verwendet oder auch die ausgereiften Beeren sterilisiert, um im Laufe des Winters und des Frühlings einen Brei von hohem

medizinischen Wert daraus zu bereiten, der wie Heidelbeerbrei geflocht wird. Die Hollunderbeeren sind als eines der vorzüglichsten Blutreinigungsmittel von der Landbevölkerung bekannt und geschätzt. [n.]

Mangelhafte Ernährung bei Kindern

verursacht Englische Krankheit, Blutarmut, Abzehrung und Schwächezustände, mit einem Wort, die Kinder geben nicht, trotzdem sie gute Nahrung erhalten. Der Fehler liegt in einer mangelhaften Verdauung und Assimilation der Speisen, und dadurch erhält das Blut nicht die nötigen Bestandteile, welche zu einer kräftigen Entwicklung notwendig sind. Das bewährte Mittel, um diesen Zustand zu beseitigen und kräftige Entwicklung zu sichern, ist **Ferrromanganin**, welches auch von den kleinsten Kindern gerne genommen wird. Die Kinder werden kräftig und bekommen gutes Aussehen. [4777]



„Wer seine Kinder den Gefahren, die die jetzige Jahreszeit mit sich bringt, nicht aussetzen will, gebe ihnen das bekannte Milch - Mehl **Galactina**, das durchaus kein gewöhnliches Kindermehl, sondern ein aus keimfreier Alpenmilch hergestelltes, leicht verdaulich gemachtes Milzpulver ist. Man hüte sich aber vor Nachahmungen und achtet beim Einkauf genau auf d. Namen Galactina.“

Essen trinken

und

Sie zum Frühstück stets

Sie im Sommer den beliebten

Lenzburger-Confitüren Lenzburger Himbeer-Syrup

die besten, die es gibt;

mit Wasser vermischt, gesund und billig.

Ueberall erhältlich.

[11]



Für 6.50 Franken

versenden franko gegen Nachnahme
btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen
(ca. 60—70 leichtbeschädigte Stücke
der feinsten Toilette-Seifen). [4614]
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Weck's Sterilisiergläser

zur Selbstbereitung
von Conserven im Haushalt!

Selbstbereitete Conserven sind billig,
schmackhaft, wohlbekömmlich.

Depots überall.
Prospekte umsonst.

[5]

F. J. Weck, Zürich.

Reine, frische Sennerei-Butter

per Kilo à Fr. 2.75 ab Verkaufsort liefert an solvente Abnehmer [4859]

Anton Schelbert in Kaltbrunn.

Zu verkaufen:

Gesundheitshalber ein älteres, best eingeführtes, gut rentierendes [10]

Modes-

mit sehr gutem Nebengeschäft.

An bester Lage eines zentralschweiz. Industrie- und Fremdenkurortes.

Offerten unter Chiffre **Z 0 7089**
befordert die Annoncen-Expedition
Rudolf Mosse, Zürich. (Z 6017)

Marwedels Moosbinden (Menstruationsbinden)

kosten p. Paket à 5 Stück 1 Fr.,
Gürtel 75 Cts. — Jahresbedarf,
50 Stück mit Gürtel Fr. 10.50
portofrei. Direkter Versand von
der Generalvertretung für die
Schweiz: (Ho 3768 Z) [4870]

W. Kaestner
Zürich I, Marktgasse 10.